

C H A R I M

Oscar Bronner

Figura Serpentinata

14.05. - 18.07.2025

Oscar Bronner's solo exhibition *Figura Serpentinata* takes the art historical motif that describes spiralling groups of figures as the impetus for a series of new cast aluminium sculptures. The sculptures' abstract geometric forms recall organic life and bionic simulation, growth and chaos, with a mottled surface reminiscent of the finger painting of his earlier canvas works.

When the Laocoön group was dug up out of a garden in Rome in the 1500s, the swirling dynamism of the classical figures spurred Renaissance artists of the time to produce similarly alive and dynamic constellations of figures. One could say it set off a depiction of dynamism commensurate with the burgeoning modern era; scientific discovery, global expansion, the intensity of urban life, a DNA double helix, the flaneur in the swirl of galaxies.

How do we experience this dynamism, an upward swirl, the growth of organic life itself? There is the contra of the downward spiral, our neurotic anxieties for modernity's misdirections. In between the nascent modern and now, there was Vladimir Tatlin's famed mechanical *serpentinata*: *The Monument to the Third International*, the spiralling intensity of revolutionary collective action, dynamic change on a societal level. Perhaps not chaotic enough in its rendering.

But in speaking of the machine, the tool and bionic simulations, what comes to mind are the large screw paintings and drawings of Lee Lozano, which have recently been much discussed. Not heroic but critical, perhaps bitterly ironic at times, the *Big Screw*. There is still movement, bodily reference, energy itself, but caught in the inhuman power and cold aggression of determined actions. Bronner's recent sculptures hark back to earlier paintings of his, which depict such *serpentinata*, organic forms spiralling upwards, but unlike the hard lines of Lozano's screws these works are modulated by a finger-painted surface. The hard metallic surfaces of the new sculptures show a similar gestural hand work in the plaster before the casting process. An intimate and expressive softening of the forms, insisting on the presence of the artist but also the unstable, always already forming-ness of change.

Bronner's forms also bring to mind letter forms, as abstracted arms and legs so often do, not a legible lexicon but an inference to meaning and sense making in their energetic limbs. For Marshall McLuhan, the great theorist of *Techne*, language itself is a tool, - perhaps the first and most important - that in its use fundamentally changed us. Language is also constantly evolving, pressing forward under the strain of the constant need to understand the ever ungraspable present.

C H A R I M

Oscar Bronners Einzelausstellung *Figura Serpentinata* nimmt das kunsthistorische Motiv, das spiralförmig angeordnete Figurengruppen beschreibt auf, und nutzt es als Ausgangspunkt für eine Reihe neuer Skulpturen aus gegossenem Aluminium. Die abstrakt-geometrischen Formen der Skulpturen erinnern an organisches Leben und bionische Simulation, an Wachstum und Chaos, mit einer gesprenkelten Oberfläche, die an seine früheren mit den Fingern bemalten Leinwandarbeiten erinnert.

Als die Laokoon-Gruppe im 16. Jahrhundert in einem Garten in Rom ausgegraben wurde, inspirierte die wirbelnde Dynamik der klassischen Figuren die Künstler*innen der Renaissance dazu, ähnlich lebendige und dynamische Figurenkonstellationen zu erschaffen. Man könnte sagen, sie leitete eine Darstellung von Dynamik ein, die mit der aufkommenden Moderne einherging: wissenschaftliche Entdeckungen, globale Expansion, die Intensität des städtischen Lebens, eine DNA-Doppelhelix, der Flaneur im Strudel der Galaxien.

Wie erleben wir diese Dynamik, diesen aufwärts gerichteten Wirbel, das Wachstum organischen Lebens selbst? Es gibt das Gegenstück der Abwärtsspirale, unsere neurotischen Ängste angesichts der Fehlentwicklungen der Moderne. Zwischen der entstehenden Moderne und dem Jetzt steht Wladimir Tatlins berühmte mechanische *Serpentinata*: das *Monument zur Dritten Internationale*, die spiralförmige Intensität revolutionären kollektiven Handelns, dynamischer Wandel auf gesellschaftlicher Ebene – vielleicht in seiner Ausführung nicht chaotisch genug.

Aber wenn wir über Maschine, Werkzeug und bionische Simulationen sprechen, kommen einem auch die in letzter Zeit viel diskutierten, großformatigen Schrauben-Bilder und Zeichnungen von Lee Lozano in den Sinn. Nicht heroisch, sondern kritisch, vielleicht zuweilen bitter ironisch: die *Big Screw*. Es gibt weiterhin Bewegung, körperliche Referenz, Energie selbst – doch eingefangen in der unmenschlichen Kraft und kalten Aggression zielgerichteten Handelns. Bronners aktuelle Skulpturen erinnern an frühere Bilder von ihm, die ähnliche *Serpentinata* darstellen – organische Formen, die sich nach oben winden – aber im Gegensatz zu den harten Linien von Lozanos Schrauben sind diese Arbeiten durch eine mit den Fingern bemalte Oberfläche moduliert. Die harten Metalloberflächen der neuen Skulpturen zeigen eine ähnliche gestische Handarbeit mit Gips vor dem Gussprozess – eine intime und expressive Aufweichung der Form, die auf die Anwesenheit des Künstlers besteht, aber auch auf das Unstete, sich immer schon Formende des Wandels.

Bronners Formen erinnern auch an Buchstabenformen, wie es abstrahierte Arme und Beine oft tun – kein lesbares Lexikon, sondern ein Hinweis auf Bedeutung und Sinnggebung in ihren energetischen Gliedmaßen. Für Marshall McLuhan, den großen Theoretiker der Techne, ist Sprache selbst ein Werkzeug – vielleicht das Erste und Wichtigste –, das durch seinen Gebrauch unser Wesen grundlegend verändert hat. Sprache entwickelt sich ebenfalls ständig weiter, sie drängt voran unter dem Druck des ständigen Versuchs, das stets Unfassbare der Gegenwart zu begreifen.